

# SEXUALPÄDAGOGISCHES KONZEPT



## Inhaltsverzeichnis

- I. **Einleitende Worte**
- II. **Die kindliche Sexualität**
  1. **Was ist kindliche Sexualität?**
  2. **Wie kann man damit umgehen?**
- III. **Umgang mit kindlicher Sexualität im Kindergarten**
- IV. **Unsere Bildungs- und Erziehungsziele**
- V. **Grenzverletzungen und Übergriffe**
- VI. **Zusammenarbeit mit den Eltern**
- VII. **Einbezug anderer Institutionen**

## I. Einleitende Worte

Ein wertschätzender Blick auf die Einzigartigkeit jedes Kindes ermöglicht eine lebendige und angstfreie Sexualerziehung im Kindergartenalltag.

Die sexuelle Entwicklung beginnt bereits mit der Geburt und daher wird grundsätzlich zwischen kindlicher- und erwachsener Sexualität unterschieden.

In diesem Zusammenhang bedeutet Sexualerziehung nicht nur „Aufklärung“, sondern sie vermittelt Wissen über das Akzeptieren des eigenen Körpers, Partnerschaft, Rücksichtnahme, Zärtlichkeit, Selbstvertrauen und gleichberechtigter Umgang zwischen Mädchen und Jungen.



## II. Die kindliche Sexualität

### 1. Was ist kindliche Sexualität?

***"Das Ich ist vor allem ein körperliches."***

Dieser Satz Sigmund Freuds verweist auf die Bedeutung des Körpers für die Identitätsentwicklung. Kinder fühlen zunächst körperlich, ihre ersten Welterfahrungen beginnen mit dem Körper. Sie nehmen Gegenstände in den Mund - zum Erforschen und zur Befriedigung ihrer Neugierde. Voller Tatendrang begreifen sie damit die Welt und sich selbst. Diesem ganzheitlichen Körpererleben von Kindern steht häufig eine ambivalente Haltung von Erwachsenen gegenüber, insbesondere wenn es um das lustvolle Entdecken des eigenen Körpers geht. Das Nachspüren von Körperberührungen und -Erfahrungen wird dadurch möglicherweise unterbunden und ein positiver Bezug zum eigenen Körper verhindert. Ganzheitliche Sexualerziehung ist darauf ausgerichtet, einem Kind ein lustvolles, verantwortungsvolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Hierbei spielen verschiedene Bereiche eine wichtige Rolle.

**Es ist gut ein Kind dabei zu unterstützen,**

- Sich seiner Gefühle, Wünsche und Ängste bewusst zu sein (Selbstbewusstsein zu entwickeln)
- Seinen Körper kennen zu lernen und zu mögen (Körpergefühl entwickeln)
- Eine Fähigkeit zum zärtlichen Umgang mit anderen Menschen zu entwickeln (Liebes- und Beziehungsfähigkeit)
- Die Grenzen anderer Menschen zu respektieren und eigene Bedürfnisse zu stellen (Verantwortungsgefühl und Einfühlungsvermögen)
- Es darin zu bestärken, sich so anzunehmen wie es ist und zu ermutigen, seine Bedürfnisse auszudrücken (Selbstwertgefühl)

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von der Sexualität der Erwachsenen.

**Kindliche Sexualität ist:**

- ist von Geburt an und sogar schon pränatal vorhanden
- ist fester Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung
- kennt keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und genitaler Sexualität, d.h. Kinder nutzen alle Möglichkeiten, um schöne Gefühle zu bekommen, sich wohl und geborgen zu fühlen und ihren Körper kennenzulernen
- ist gekennzeichnet durch Spontaneität, Neugier und Unbefangenheit
- ist egozentrisch und nicht beziehungsorientiert
- Nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet
- Erleben des Körpers mit allen Sinnen
- ist umfassend und kennt vielfältige Formen sinnlichen Erlebens
- Egozentrisch und nicht beziehungsorientiert
- Wunsch nach Nähe und Geborgenheit
- Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen
- ist keine unreife Form der Erwachsenensexualität

Kindliche Sexualität zeigt sich im KIGA -Alltag in unterschiedlichsten Facetten: direkt oder indirekt, ängstlich oder offen, irritierend oder klar, fragend oder provozierend.

**Konkret zeigt sich dies in folgenden Verhaltensweisen:**

**Kinderfreundschaften**

Kinder gehen im Laufe ihrer Kindergartenzeit vielfältige Freundschaften ein. Es ist wichtig, sich ausprobieren zu können, denn so erleben sie im Kontakt mit Gleichaltrigen, von wem sie gemocht, geliebt oder auch abgelehnt werden. Diese Erfahrungen ermöglichen es, einen partnerschaftlichen Umgang miteinander zu erlernen. Hier deutet sich der Beziehungsaspekt von Sexualität an.

**Frühkindliche Selbstbefriedigung**

Durch Selbstbefriedigung entdecken Kinder ihren Körper. Sie fühlen sich ihrem Körper sehr nah und verspüren lustvolle Gefühle. Das Zulassen frühkindlicher Selbstbefriedigung ist für den Aufbau der Ich-Identität von Bedeutung und weist auf den Identitätsaspekt von Sexualität hin.

Dies kann ihnen auch helfen, sich zu spüren. Das ist normal und nicht schlimm. Wir unterbinden dieses Verhalten nicht, sprechen aber mit den Kindern, wenn es sie von anderen Aktivitäten abhält oder in unangemessenen Situationen geschieht.

**Körpererkundungen**

Körpererkundungen der Kinder haben noch nichts mit dem Begehren eines Heranwachsenden oder Erwachsenen zu tun, sondern ausschließlich mit kindlicher Neugier. Die Kinder erkunden das eigenen und das andere Geschlecht und versichern sich außerdem, dass sie genauso aussehen, wie andere Kinder des gleichen Geschlechts. Dass dabei schöne Gefühle entstehen können, stärkt ihr Vertrauen in ihre sinnliche Wahrnehmung und ihr Körpergefühl.

Körpererkundungen im Rollenspiel sind ein wichtiges Übungsfeld für Kinder im Kontakt mit Gleichaltrigen. Körpererkundungen, Vater-Mutter-Kind-Spiele oder andere Rollenspiele ermöglichen zum einen, gemeinsam auf Körperentdeckungsreisen zu gehen, und zum anderen, aktiv mediale Einflüsse zu verarbeiten und spielerisch umzusetzen. Zudem fördert das „Sich - Ausprobieren –Dürfen“ in unterschiedlichen Rollen das Selbstständig werden. Dabei geht die Initiative von allen beteiligten Kindern aus.

#### **Folgende Regeln sind bei Körpererkundungen und Zärtlichkeiten unter Kindern wichtig:**

- Ein Altersunterschied von in der Regel maximal einem Jahr darf nicht überschritten werden. Auch ein mögliches Machtgefälle aufgrund anderer Faktoren muss berücksichtigt werden – zum Beispiel die Stellung eines Kindes in der Gruppe, der Entwicklungsstand oder auch die Körpergröße
- Nacktsein ist nicht verboten, aber die Intimsphäre der Kinder hat oberste Priorität – es braucht also auch Rückzugsmöglichkeiten
- Nicht beteiligte Kinder und Erwachsene haben bei Körpererkundungen nichts zu suchen.
- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem sie/er spielen möchte
- Freiwilligkeit ist oberstes Gebot. Niemand tut etwas gegen den Willen einer/s anderen
- Kein Kind darf einem anderen weh tun
- Mag ein Kind nicht mehr mitspielen, darf es das Spiel ohne weiteres jeder Zeit verlassen
- Jedes Kind hat das NEIN oder STOP des anderen zu akzeptieren
- Die Kinder dürfen einander nicht drohen oder erpressen, um ein Mitspielen zu erzwingen
- Hören die anderen nicht auf das Nein, soll sich das Kind Hilfe beim Erwachsenen holen
- Hilfe holen ist kein Petzen
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in Körperöffnungen (Mund, Nase, Ohr, Scheide, Po)

#### **Körperscham**

Kinder zeigen Schamgefühle gegenüber Nacktheit oder körperlicher Nähe durch Erröten oder Blickabwendung. Gefühle der Scham sind eine positive Reaktionsmöglichkeit, um die eigenen Intimgrenzen zu spüren. Sie verdeutlichen das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung. Jedoch weisen sie auch auf Aspekte von Unsicherheit, Angst vor Herabsetzung und Versagen hin. Die Auseinandersetzung mit Körperscham ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung, denn die Fähigkeit, mit Schamgefühlen umgehen zu können, weist auf den Zugang zur eigenen Körperlichkeit hin.

#### **Fragen zur Sexualität**

Die psychosexuelle Entwicklung ist von kognitiven Reifungsprozessen nicht zu trennen. Kinder benötigen Wissen, um sprachfähiger zu werden im Umgang mit Begrifflichkeiten und für sie wichtigen sexuellen Themen, sowie zur Verbalisierung ihrer Bedürfnisse. Umfassendes Wissen schützt eher vor sexuellen Übergriffen, da informierte Kinder bestimmte Situationen besser einordnen und angemessener reagieren können.

#### **Sexuelles Vokabular**

Kindergartenkinder haben heute schon relativ früh sexuelle Sprüche „drauf“, äußern diese oftmals mit viel Spaß und benutzen auch manche derben Begriffe. Oft kennen sie deren Bedeutung gar nicht, sondern probieren aus, wie andere darauf reagieren. Manchmal wollen sie auch nur provozieren.

## 2. Wie kann man mit kindlicher Sexualität umgehen?

Die sexuelle Neugier von Kindern - verknüpft mit vielfältigen Entdeckungsreisen - konfrontiert pädagogisches Personal und Eltern mit ihren persönlichen Einstellungen, Haltungen und Erfahrungen.

Kindliche Sexualität entfaltet sich, wenn Einstellung und pädagogische Handlungskompetenz der Bezugspersonen dem nicht entgegenstehen. So kommt die Bezugsperson nicht umhin, sich mit kindlicher Sexualität und der eigenen sexuellen Biografie auseinander zu setzen. Eine selbstreflexive Haltung ist Voraussetzung für sexualpädagogisches Handeln. Gleichzeitig bietet die eigene Lebensgeschichte einen Erfahrungsfundus, der die Kinder bereichert. Von Bedeutung ist auch, dass die Bezugsperson in der Lage ist, zwischen der eigenen Betroffenheit und den sexuellen Ausdrucksformen der Kinder zu trennen.

## III. Umgang mit kindlicher Sexualität im Kindergarten

ErzieherInnen sind der Schlüssel für eine sexualfreundliche Erziehung im KIGA.

Gerade im Kindergarten findet ein wesentlicher Teil kindlicher Sozialisation statt. Wir begleiten Kinder in einer entscheidenden Alters- und Entwicklungsphase, in der auch erhebliche Chancen der Gesundheitsförderung liegen. Hier kommt den ErzieherInnen eine Schlüsselrolle zu: Sexualerziehung - verstanden als umfassende und ganzheitliche Förderung und Begleitung - ist integraler Bestandteil von Gesundheitsförderung und Persönlichkeitserziehung. Sie fördert das kindliche Selbstvertrauen, ein positives Körpergefühl, unterstützt den Aufbau einer bejahenden Geschlechtsidentität und die Liebesfähigkeit der Kinder.

Wichtig ist es, die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Ausgehend von den Bedürfnissen, Interessen und Wünschen der Kinder werden situative Anlässe für Spiel- und Lernprozesse aufgegriffen. Durch Sensibilität, Einfühlungsvermögen und genaues Beobachten nimmt jede einzelne Fachkraft wahr, womit sich die Kinder gerade beschäftigen.

### **Grundaussagen gegenüber Kindern sind:**

- Dein Körper gehört dir. Du bist wichtig und hast das Recht zu bestimmen, wie, wann, wo und von wem Du angefasst werden möchtest (**Entwicklung eines positiven Körpergefühls**).
- Deine Gefühle sind wichtig. Du kannst deinen Gefühlen vertrauen. Es gibt angenehme Gefühle, da fühlst du dich gut und wohl. Unangenehme Gefühle sagen dir, dass etwas nicht stimmt, du fühlst dich komisch. Sprich über deine Gefühle, auch wenn es schwierige Gefühle sind (**Vertrauen in die eigenen Gefühlswahrnehmungen stärken**).
- Es gibt Berührungen, die sich gut anfühlen und richtig glücklich machen. Aber es gibt auch solche, die komisch sind, Angst auslösen oder sogar wehtun. Niemand hat das Recht, dich zu schlagen oder dich so zu berühren, wie und wo du es nicht willst. Manche Leute möchten so berührt werden, wie du es nicht willst: niemand darf dich zu Berührungen überreden oder zwingen (**Unterscheidung zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen**).
- Du hast das Recht, Nein zu sagen. Wenn dich jemand gegen deinen Willen anfassen will oder Dinge von dir verlangt, die du nicht willst, dann darfst du Nein sagen und dich wehren. Es gibt Situationen, in denen du nicht gehorchen musst (**respektvoller Umgang mit Grenzen**).

- Es gibt gute und schlechte Geheimnisse. Gute Geheimnisse machen Freude und sind spannend. Schlechte Geheimnisse sind unheimlich und schwer zu ertragen. Solche darfst du weitererzählen, auch wenn du versprochen hast, es niemandem zu sagen  
**(Unterscheidung zwischen guten und schlechten Geheimnissen)**
- Sprich darüber, hole Hilfe. Wenn dich etwas bedrückt oder du unangenehme Erlebnisse hast, rede darüber mit einer Person, der du vertraust. Höre nicht auf zu erzählen, bis dir geholfen wird **(Hilfe suchen)**.
- Du bist nicht schuld. Wenn Erwachsene deine Grenzen überschreiten, ob du nein sagst oder nicht, sind immer die Erwachsenen verantwortlich für das, was passiert **(Schuldgefühle abwenden)**.

### Umsetzung im Kindergarten:

- Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu.
- Kinder erleben, dass Sexualität kein Tabuthema ist durch eine akzeptierende und sexualfreundliche Atmosphäre
- Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird.
- Erwachsene verwenden für die Genitalien ausschließlich die Begriffe Scheide und Penis.
- Fragen von Kindern werden altersangemessen und wahrheitsgemäß beantwortet.
- Mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern ungestört zu spielen. Wir bieten ein geborgenes Umfeld z.B. durch Decken, Nischen Kuschecken...
- Den Kindern stehen viele aufklärende Spielmaterialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind.
- Wir stellen den Kindern ausgewählte Bild- und Buchmaterialien, Informationen, v Sensomotorische Materialien Bücher/CDs und Spiele zur Körperwahrnehmung bereit.
- Durch Angebote mit Materialien wie Kleber, Kleister, Matsch, Sand usw. machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen.
- Weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung werden im Kindergartenalltag eingesetzt: Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Malen, Erzählen usw.
- Lebenswelterweiterung Kindergarten Plus (siehe KIGA- Konzept)
- Wichtige und immer wiederkehrende Themen sind u.a.
  - Fortpflanzung und Familienmodelle
  - Gefühle
  - Freundschaft und Liebe
  - Geschlechterrollen
  - Selbstbestimmung und gegenseitiger Respekt bei Berührungen

#### IV. Unsere Bildungs- und Erziehungsziele

Das Kind erwirbt ein differenziertes und vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen.

##### **Dazu gehört:**

- Das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen
- Unterschieden zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen
- Erkennen, dass „weiblich“ und „männlich“ keine uniformen Kategorien sind, sondern dass „weibliches“ und „männliches“ in vielfältigen Variationen möglich ist.
- Erkennen, dass eigene Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind.
- Seine eigenen Interessen und Bedürfnisse über die geschlechterbezogenen Erwartungen und Vorgaben Anderer stellen.
- Geschlechterbezogenen Werte, Normen, Traditionen und Ideologien kritisch hinterfragen.
- Andere nicht vorrangig aufgrund ihrer Geschlechterzugehörigkeit beurteilen, sondern in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrnehmen
- Kulturgeprägte andere Vorstellungen über Geschlechteridentitäten erkennen und respektieren und dennoch hinterfragen.

#### V. Grenzverletzungen und Übergriffe

Grenzverletzungen sind alle Verhaltensweisen gegenüber Kindern, die deren persönlichen Grenzen im Kontext eines Betreuungsverhältnisses überschreiten.

Verübt werden Grenzverletzungen sowohl von erwachsenen Frauen, Männern und Jugendlichen, als auch von gleichaltrigen oder älteren Kindern.

Man unterscheidet dabei:

- **Grenzverletzungen, die unabsichtlich verübt werden** und/oder aus fachlichen bzw. persönlichen Unzulänglichkeiten oder einer „Kultur der Grenzverletzungen“ resultieren
- **Übergriffe**, die Ausdruck eines unzureichenden Respekts gegenüber Mädchen und Jungen, grundlegender fachlicher Mängel und/oder einer gezielten Desensibilisierung im Rahmen der Vorbereitung eines sexuellen Missbrauchs/eines Machtmissbrauchs sind z.B. wenn Mädchen oder Jungen von anderen Kindern mit Drohungen, Erpressungen oder Gewalt zu etwas gezwungen werden.

Damit einer Grenzverletzung vorgebeugt werden kann, ist es wichtig, die sexualpädagogische Praxis bereits im Kindergarten den Kindern näher zu bringen. Dabei soll das Recht auf Selbstbestimmung über den eigenen Körper, das Recht auf Respekt vor der Intimsphäre und Schamgrenzen, das Wissen um die Unterschiede von Kinder- und Erwachsenensexualität und das Recht auf Schutz vor sexuellen Übergriffen integriert werden.

Das Thema „Grenzen achten und setzen“ wird mit den Kindern besprochen, um das Risiko für übergriffige Handlungen unter Kindern zu senken. Es kann beim Spielen, Forschen und Ausprobieren auch zu (beabsichtigt oder unbeabsichtigt) Grenzverletzungen kommen.

Fast immer besteht bei Übergriffen ein Machtgefälle zwischen den Beteiligten. Sie äußern sich z.B. in sexualisierter Sprache und Beleidigungen, unerwünschtem Zeigen von Geschlechtsteilen, Voyeurismus und erzwungenem Zeigen lassen der Geschlechtsteile anderer Kinder, Aufforderung zum Angucken oder Anfassen, gezieltem Greifen an die Geschlechtsteile, Zwangsküssen, ...

Betroffene und übergriffige Kinder erfahren bei uns, dass Übergriffe bearbeitet werden:

- das betroffene Kind erfährt Schutz und Wertschätzung, um Ohnmachts- und Opfergefühlen vorzubeugen.
- Dem übergriffigen Kind werden Grenzen und Konsequenzen aufgezeigt, damit kein Machtgefühl entsteht.
- Die Eltern der beteiligten Kinder werden unverzüglich informiert und gemeinsam – ggf. unter Einbezug entsprechender Beratungsstellen – wird beraten, wie das weitere Vorgehen ist.

## **VI. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Eltern haben ein Recht auf Information – auch über die sexuelle Entwicklung ihres Kindes und die sexualpädagogische Haltung der Kita. Transparenz schafft Vertrauen. Eltern sind selbst oft unsicher und trauen sich nicht, das Thema von sich aus anzusprechen.

Eltern bekommen bei uns Unterstützung und Begleitung bei Fragen zur Sexualität ihrer Kinder. Dadurch bekommen Sie nicht nur mehr Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität, sondern werden befähigt, mit Ihren Kindern über Sexualität zu sprechen, deren Entfaltung zu ermöglichen und gleichzeitig Grenzen im Umgang miteinander zu achten.

Der Bildungsbereich Sexualität ist auch in den Entwicklungsgesprächen (und auch sonst bei Bedarf) präsent. Informationsmaterial und Themenelternabende gehören zum Angebot des Kindergartens.

Eine ständige Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Erziehungsstilen, Werten, Einstellungen und Sichtweisen - bezogen auf die Sexualität der Kinder, muss aufrechterhalten werden.

In unserem Kindergarten begegnen sich Kinder aus verschiedenen Kulturen und Religionen. Sie bringen dabei unterschiedliche Werte und Normen mit, auch in Bezug auf die Sexualität.

Auf der Basis von Respekt, Wertschätzung, Dialog und Toleranz werden Unterschiedlichkeiten geachtet und Kompromisse gefunden, wo diese notwendig sind.

Das sexualpädagogische Konzept und dessen Umsetzung werden regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.

## **VII. Einbezug anderer Institutionen**

Auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist uns dabei sehr wichtig. So arbeiten wir beispielsweise mit

- **Pro Familia Semmelstraße 6, 97070 Würzburg,**
- **Elternberatungsstelle Ostpreußenstraße 14 97078 Würzburg** oder
- **Wildwasser Neutorstraße 11, 97076 Würzburg** zusammen.